



Council of the European Union
General Secretariat

Brussels, 11 November 2025

**Interinstitutional files:
2025/0237 (COD)**

WK 15147/2025 ADD 3

LIMITE

**AGRI
AGRIFIN
AGRIORG
AGRILEG
CADREFIN
FIN
CODEC**

This is a paper intended for a specific community of recipients. Handling and further distribution are under the sole responsibility of community members.

CONTRIBUTION

From:	General Secretariat of the Council
To:	Delegations
N° Cion doc.:	ST 11722 2025 ADD 1 + ST 11722 2025 INIT
Subject:	Regulation amending Regulation (EU) No 1308/2013 (CMO) as regards the school scheme, sectoral interventions, the protein sector, hemp, marketing standards, import duties, the availability of supplies and securities - Comments from Germany

WK 15147/2025 ADD 3

LIMITE

Courtesy translation: see p. 3 et seq

**Zweite Stellungnahme der deutschen Bundesregierung zum
Vorschlag zur Änderung der Verordnung über die Gemeinsame Marktorganisation
(GMO) in Bezug auf das Schulprogramm der Europäischen Union für Obst, Gemüse und
Milch („EU-Schulprogramm“), sektorale Interventionen, die Schaffung eines
Eiweißpflanzensektors, Anforderungen an Hanf, die Möglichkeit von Vermarktungsnormen
für Käse, Eiweißpflanzen und Fleisch, die Anwendung zusätzlicher Einfuhrzölle und
Vorschriften für die Versorgung in Notsituationen und schweren Krisen**

Zu Block 4 (Sektor Eiweißpflanzen, Regelungen zu Hanf und Zucker):

I. Zum Sektor Eiweißpflanzen

- Art. 30 Abs. 2 nimmt Bezug auf Artikel 1 Absatz 2 Buchstabe d, der nun „**Eiweißpflanzen**“ enthält. Damit besteht die **Verpflichtung, ein Sektorprogramm aufzulegen**, wenn es anerkannte EOen/VEOen in diesem Sektor gibt. Eine derartige **Verpflichtung für MS zum Auflegen von Sektorprogrammen wird abgelehnt**. MS brauchen Spielraum zur Einstufung, ob und in welchem Umfang Programme notwendig und sinnvoll sind.
- **Wichtig** ist uns zudem, dass die Förderung die Erzeugerinnen und Erzeuger erreicht und so **bürokratiarm** wie möglich ausgestaltet wird. Die Förderung im Obst- und Gemüsektor ist äußerst bürokratisch und sollte daher nicht als Vorbild dienen.
- Der neue Sektor „**Eiweißpflanzen**“ bestünde nach der Definition im **Anhang** nur aus **getrockneten** Pflanzen. Zur Einordnung ergeben sich die folgenden grundsätzliche Fragen:
 - Ist die Schaffung des vorgeschlagenen Sektorprogramms „Eiweißpflanzen“ tatsächlich geeignet und gewollt, um gezielt den **Anbau von heimischen Eiweißpflanzen** in den landwirtschaftlichen Betrieben gezielt zu fördern, wenn der Fokus ausschließlich auf getrockneten Pflanzen liegt? Welchen **Marktanteil** nehmen die **getrockneten Eiweißpflanzen** gegenüber anderen Eiweißpflanzen, insb. frischen Eiweißpflanzen für die Humanernährung ein, die offenbar durch den Sektor Obst und Gemüse abgedeckt sind?

- Würde das Sektorprogramm **bei den Verarbeitern** (z.B. Trocknungswerken) ansetzen, weil nur diese getrocknete Hülsenfrüchte erzeugen, **oder auch bei den Primärerzeugern**, den landwirtschaftlichen Betrieben? Gibt es **Statistiken**, die zeigen, ob die **Trocknung direkt beim landwirtschaftlichen Erzeuger** oder in **Trocknungswerken** erfolgt? Gibt es **Statistiken**, die Aufschluss über **die Struktur von Trocknungswerken** geben (privatwirtschaftlich, genossenschaftlich, landwirtschaftliche Erzeuger)?
 - Können auch Trocknungswerke gefördert werden, die **Vorprodukte aus Drittstaaten** beziehen? (Beispiel: Soja aus Übersee wird durch ein Trocknungswerk in Deutschland getrocknet und vermarktet)?
 - ⊖ Beabsichtigt die KOM bei Einrichtung des Sektors zusätzlich zu **Futtermitteln** auch einen Beitrag zur **menschlichen Ernährung** („alternative Proteinquellen“, gegebenenfalls bitte mit Beispielen konkretisieren)? Wie teilen sich nach den Erkenntnissen der KOM die betroffenen Eiweißpflanzen prozentual zwischen Tiernahrung und humaner Nahrung auf?
 - Der neue Sektor „Eiweißpflanzen“ würde den bisherigen Sektor „Trockenfutter“ ersetzen. Deutschland hat keine Erfahrungen in diesem Sektor. Es gibt bislang nur eine einzige Erzeugerorganisation im Bereich Futtermittel. Ein Sektorprogramm dafür gibt es aber nicht, da weder von der Erzeugerorganisation noch insgesamt aus der Wirtschaft Bedarf angezeigt wurde. **Welche Erfahrungen wurden hier in anderen EU-MS gemacht?**
 - Was sind aus Sicht der KOM (bzw. der EU-MS) die **Vorteile einer Förderung durch Sektorprogramm und Vermarktungsnormen** gegenüber anderen denkbaren, zielführenderen, leichter praktisch umsetzbaren und weniger bürokratischen Fördermöglichkeiten?
 - Warum soll eine **Verpflichtung zur Förderung** bestehen, wenn es eine **Erzeugerorganisation** gibt? Würde eine **Kann-Bestimmung** nicht ausreichen, wie es bislang im Sektor „Trockenfutter“ der Fall war?
- **Art. 75 lit j** → Eingeführt werden soll eine neue Vermarktungsnorm für Eiweißpflanzen mit dem Ziel einer **verpflichtenden Herkunftskennzeichnung**. Das sehen wir **sehr kritisch**. Spezifische **Vermarktungsnormen** stellen immer einen Mehraufwand für die Wirtschaft dar. Das gilt umso mehr, als dass an pflanzlicher Ernährung interessierte Verbraucher **bereits freiwillig** von der Wirtschaft über die Herkunft von Eiweißpflanzen informiert werden.

II. Zu den Regelungen zu Hanf

Wir behalten uns Anmerkungen zu einem späteren Zeitpunkt vor.



Second Statement by the German Federal Government on

amending Regulation (EU) No 1308/2013 as regards the school fruit, vegetables and milk scheme ('EU school scheme'), sectoral interventions, the creation of a protein sector, requirements for hemp, the possibility for marketing standards for cheese, protein crops and meat, application of additional import duties, rules on the availability of supplies in time of emergencies and severe crisis and securities

Block 4 (protein crop sector, hemp and sugar):

I. The protein crop sector

- Article 30(2) refers to Article 1(2)(d), which now contains 'protein crops'. There is therefore an obligation to establish a sectoral intervention if there are recognised POs/AEOs in this sector. Such **an obligation for MS to set up sectoral interventions is rejected**. MS need scope to assess whether and to what extent interventions are necessary and useful.
- It is also important to us that the support reaches the producers and is designed to be as **non-bureaucratic as possible**. Support in the fruit and vegetable sector is extremely bureaucratic and should therefore not serve as a model.
- According to **the definition in the Annex, the new sector 'protein plants'** would consist only of **dried plants**. To better understand the context, the following fundamental questions arise:
 - Is the creation of the proposed sector intervention 'protein crops' really appropriate and intended to specifically promote the **cultivation of native protein crops** on farms where the focus is exclusively on dried crops? What is the **market share of dried protein crops**, compared to other protein crops, in particular fresh protein crops for human nutrition, which appear to be covered by the fruit and vegetables sector?
 - Would the sectoral intervention apply **to processors** (e.g. drying plants) because only these produce dried legumes, **or also to primary producers**, i.e. agricultural holdings? Is there any **statistical evidence** that shows whether the **drying process takes place directly at the primary producer/farmer level or secondary at drying plants**? Are there **statistics** that provide information on the structure of drying plants (privately owned vs. cooperative processors, agricultural producers)?
 - Would it also be possible to support drying plants that purchase **precursors from third countries**? (Example: Soya from overseas is dried and marketed by a drying plant in Germany)?

